

Hermann Pies (1888-1983)



Professor Dr. Hermann Pies hat durch seine integrale Quellenforschung das wissenschaftliche Fundament für die Kaspar-Hauser-Forschung gelegt. Zwischen 1925 und 1973 veröffentlichte er in acht Bänden die wichtigsten Augenzeugenberichte, Selbstzeugnisse und Akten über Hausers Auftauchen und erste Nürnberger Zeit und über dessen Verwundung und Tod. Auf der Basis einer kritischen Analyse des gesamten Quellenmaterials konnte er das vor allem im 19. Jahrhundert gewobene Lügengespinnst zerreißen und das wahre Bild Kaspar Hausers aus dieser Verfinsterung wieder ans Sonnenlicht bringen.

Person und Leben

Als ältestes der fünf Kinder von Philipp Pies (1852-1935) und seiner Frau Christine, geborene Henrich (1862-1942), wurde Hermann Martin Pies am 8. Januar 1888 in Boppard geboren. Er stammte aus einer großen Hunsrücker Familie, die als „Knochenflickerfamilie“ bekannt war.

Hermann Pies war ein bescheidener, nach außen etwas mürrischer, aber innerlich warmherziger, aufgeschlossener und intellektuell sehr begabter Mensch.

Von 1897 bis 1906 war er Schüler am Gymnasium in Boppard, von 1906 bis 1911 Student der Physik, Mathematik, Zoologie und Philosophie an der Rheinischen Friedrich-Wilhelms-Universität in Bonn. In diesen Bonner Jahren las Pies den Kaspar-Hauser-Roman von Jakob

Wassermann – das war der Anfang seines lebenslangen Interesses für den unglücklichen Nürnberger Findling.

In den Jahren 1915 bis 1918 war Hermann Pies als Soldat im Kriegseinsatz, danach ein Jahr Hauslehrer in Köln. 1919 wurde er Studienrat am Städtischen Reform-Realgymnasium für Knaben in Saarbrücken, seiner zweiten Heimatstadt. Dort heiratete er am 21. März 1921 die 26jährige Käthe Mayer (1894-1987).

1922 promovierte er in Bonn zum Thema „Tierpsychologisches bei frühchristlichen Schriftstellern“.

Als die erste Frau seines Bruders Johann kurz nach der Geburt des ersten Kindes 1924 starb, kam das Kind in die Fürsorge von Hermann und Käthe Pies. Nach einer zweiten Eheschließung 1928 holte Johann Pies sein Kind wieder zu sich. Dem Ehepaar Hermann und Käthe Pies wurde am 15. Februar 1925 ein eigenes Kind geboren, Hermann jun., der 1942 im Alter von 17 Jahren starb.

Nach seiner Pensionierung trat Hermann Pies mit drei bedeutenden Werken über Kaspar Hauser wieder an die Öffentlichkeit. In den letzten 15 Jahren seines Lebens wurden ihm dafür wichtige Ehrungen zuteil, u. a. 1968 der Professorentitel.

Während der Arbeit an einer zusammenfassenden dreiteiligen Gesamtausgabe seiner Kaspar-Hauser-Werke starb Hermann Pies 95jährig am späten Sonntagabend des 10. Juli 1983 in Saarbrücken an Herzversagen.

Kaspar-Hauser-Forschung

Nach dem Ersten Weltkrieg wurden die staatlichen Archive zum ersten Mal für die wissenschaftliche Forschung öffentlich zugänglich. Um 1920 begann Hermann Pies, die zahlreichen damals noch vorhandenen Augenzeugenberichte sowie die polizeilichen und Gerichtsakten über Kaspar Hauser zu studieren und ließ davon genaue Kopien anfertigen. Für diese besondere Arbeit wurde er mehrmals von der Schulleitung beurlaubt.

Das Ergebnis seiner Forschung waren die Quellenwerke, die 1925 (Kaspar Hauser – Augenzeugenberichte und Selbstzeugnisse), 1928 (Die amtlichen Aktenstücke über Kaspar Hausers Verwundung und Tod), 1930 (In memoriam Adolf Bartning) und 1956 (Die Wahrheit über Kaspar Hausers Auftauchen und erste Nürnberger Zeit) erschienen.

In seinem zusammenfassenden Werk Kaspar Hauser. Eine Dokumentation (1966) erbrachte Pies aufgrund einer kritischen Analyse des gesammelten Quellenmaterials erstmals den Indizienbeweis für das badische Prinzentum Kaspar Hausers.

1926 und nochmals 1973 hat Pies sich eingehend mit den Fälschungen, Falschmeldungen und Tendenzberichten beschäftigt, die einen Teil der Kaspar-Hauser-Literatur kennzeichnen.

Schon in den 1920er Jahren hatte Hermann Pies sich durch seine wissenschaftlich integren Quellenveröffentlichungen einen Namen gemacht. Während der NS-Zeit musste er diese Arbeit abbrechen. Erst in den 1950er Jahren nahm er seine Kaspar-Hauser-Arbeit wieder auf und war dann bis zu seinem letzten Lebenstag damit beschäftigt.

Viele Kontakte in Deutschland und im Ausland verbanden ihn seit den 1920er Jahren mit anderen interessierten Forschern und Schriftstellern. So wurde er zum Nestor der Kaspar-Hauser-Forschung.

Als Folge eines Vermächtnisses von 1978 ging der wissenschaftliche Nachlass von Hermann Pies nach dessen Tod an den Stuttgarter Verleger Johannes Mayer. Mayer hat diesen Nachlass 2016 auf Eckart Böhmer übertragen, den Intendanten der Kaspar-Hauser-Festspiele in Ansbach.

Bedeutung

Die Werke von Hermann Pies sind die Grundlage für jede seriöse wissenschaftliche Kaspar-Hauser-Forschung. Dass diese Werke schon sehr lange vergriffen sind, macht dieses Faktum nicht weniger wahr. Das Studium dieser Werke erwies damals und erweist bis heute zweifelsfrei, dass Kaspar Hauser kein Betrüger und kein Selbstmörder war, sondern 1833 ermordet wurde. Hermann Pies wurde von seinem Freund Heinz Demisch (1913-2000) darum sehr passend charakterisiert als „der Mann, der Kaspar Hauser rehabilitierte“.

Paul Heldens Januar 2017

Herr Heldens hat eine ausführlichere Biographie geschrieben zu Hermann Pies, die über den Kaspar-Hauser-Forschungskreis für €5 + Porto bestellt werden kann.